

# „Es kam alles so, wie es nicht kommen sollte“

Der Landesligist SV Breinig ist noch weit von den Ansprüchen entfernt, die er sich vor der Saison gesetzt hatte. Nach dem heiklen Halbjahr steht heute die Ungewissheit des Trainingsbeginns. Guter Start mit Anschluss erwünscht.

VON JAN SCHLEGELMILCH

**Stolberg.** Hochkarätige Neuverpflichtungen mit Verbandsliga-Erfahrung, dazu einen qualifizierten Trainer, der sich in der Jugendabteilung von Alemannia Aachen und darüber hinaus einen Namen gemacht hat: Der SV Breinig hatte im Sommer die Weichen für die aktuelle Saison nach dem missglückten Engagement von Ex-Profi Kai Michalke gestellt.

Ein halbes Jahr später ist der Punkteschnitt des Landesligisten zwar wieder wesentlich besser als in der desaströsen Rückrunde der vergangenen Spielzeit unter Michalke. Dennoch sind der derzeitige Trainer Helmut Birk und seine Mannschaft nach der Hinrunde noch weit von den Ansprüchen entfernt, die der SV Breinig vor der Saison zu Recht hatte.

## Zu oft selbst geschlagen

„Wir hatten ein ziemlich heikles erstes Halbjahr“, bilanziert Birk, der mit seiner Mannschaft auf Platz 8 überwintert. Im „Niemandsland“, wie der Trainer konstatiert: „Wir wissen nicht ganz, wo wir stehen.“ Eines weiß Birk allerdings genau: Zufrieden kann er mit dem unkonstanten Auftreten der Mannschaft in der Hinrunde nicht sein. Dabei fing die neue Spielzeit für den SV eigentlich richtig gut an. Mit 5:1 schickte Breinig die Reserve von Wegberg-Beek am 1. Spieltag nach Hause. Neuzugang Michael Meven deutete seine Qualitäten an, schoss alle

Tore. Meven traf bis zur Winterpause zwar noch fünfmal und erzielte damit die Hälfte aller Breiniger Tore, mehr als vier weitere Siege in 13 Spielen sollten den Breinigern aber nicht gelingen. Mit 17 Punkten hat die Mannschaft momentan mehr Luft nach oben als auf den ersten Abstiegsplatz, den Frankonia Broich mit 13 Punkten belegt. Nach den Gründen für das durchwachsene

ne Abschnitten

musste Helmut Birk nicht lange suchen. Zu oft hat sich seine Mannschaft nicht von den Gegnern schlagen lassen, sondern viel mehr selbst besiegt. „Wir haben viel Unruhe gehabt, auch viele Karten wegen Undiszipliniertheiten

Trainiert eine „gute Mannschaft, der es ein wenig an Teamspirit fehlt“, Helmut Birk.

bekommen, uns mit viel zu vielen anderen Sachen beschäftigt. Da müssen wir auch den Hebel ansetzen“, spricht Birk die Problematik der Hinrunde an. „Wir haben eine gute Mannschaft, aber der Teamspirit hat ein bisschen gefehlt.“

Nicht mehr zur Mannschaft gehören mittlerweile Marc Thomsen und Michael Ostlender. Die beiden Offensivspieler hatten den Landesligisten während der Hinrunde verlassen und sich

Hertha Walheim und somit ihrem ehemaligen Breiniger Trainer Mirko Braun angeschlossen. „Es ist alles so gekommen, wie es nicht kommen sollte“, berichtet Birk zudem von zeitweiliger Personalnot aufgrund von Verletzungen. Dabei macht der Trainer keinen Hehl daraus, dass der Abgang von Thomsen besonders

schwer zu kompensieren war: „Das tut sich eher weh. Wenn wir Thomsen über 13 Spieltage zur Verfügung gehabt



Wie der Ball hängen für den SV Breinig die Früchte hoch: Andreas Aberle, Thomas Koll (r.) & Co. setzen auf einen guten Start nach der Winterpause. Foto: J. Schlegelmilch

hätten, hätten wir sicher fünf Punkte mehr und wären dann halbwegs im Soll.“

Neue Spieler würde Birk dementsprechend gerne zum Trainingsauftakt begrüßen. Mit Marc Wollersheim hat Breinig bereits einen jungen Offensivspieler dazubekommen, weitere Leute sollen aber nur her, wenn sie die Mannschaft auch verstärken. „Wir suchen keinen, um den Kader auf-

zufüllen. Der Spieler sollte uns schon weiterbringen“, meint Birk.

Für das neue Jahr haben sich Birk und seine Mannschaft gute Vorsätze genommen. „Wir wollen einen guten Start erwischen und den Anschluss nach oben herstellen“, hat der Coach die vorderen Plätze keinesfalls abgeschrieben. Eine harmonische Weihnachtsfeier hätte das Team auch näher zusammengebracht, so Birk, der sein

Engagement beim SV Breinig trotz eines turbulenten ersten Halbjahres nicht bereut.

Eines gibt der Trainer allerdings zu bedenken: „Wir müssen abwarten, wie wir bei den Trainingsbedingungen überhaupt aus den Startlöchern kommen. Wir haben nur Asche, das ist ein grundlegendes Übel, das habe ich ein bisschen unterschätzt. Und das kann ein großer Faktor sein.“